

Einfamilienhaussiedlung der Wohngenossenschaft "Zur Eiche" in Basel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **19 (1944)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-101608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VERBANDSTAGUNG

Der Zentralvorstand unseres Verbandes hat beschlossen, die

Verbandstagung 1944 auf den 10. und 11. Juni nach Olten

einzuladen. Vorgesehen sind die geschäftliche Versammlung am Samstag und Referate über die verschiedenen Probleme des Wohnungsbaues. Mit Rücksicht auf das Fehlen der nötigen Verkehrsmittel wird auf Besichtigungen verzichtet. Dafür soll ausgiebig Gelegenheit zur Aussprache über allgemein interessierende Fragen geboten sein.

Wir ersuchen unsere Mitglieder heute schon, die beiden Tage für unsere Versammlung reservieren zu wollen.

Der Zentralvorstand.

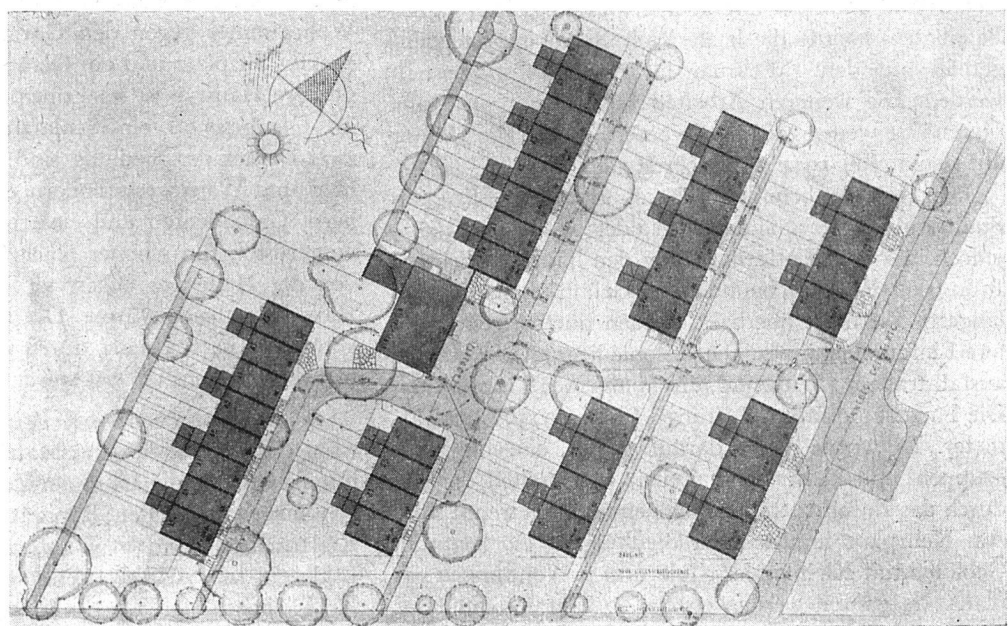
UNSERE GENOSSENSCHAFTEN BAUEN

Einfamilienhaussiedlung der Wohngenossenschaft «Zur Eiche» in Basel

Wo letztes Jahr noch im verträumten und verwachsenen Parkgut «Im Surinam» jenseits des Badischen Bahnhofes tiefste Stille herrschte, ist in der Zwischenzeit lebhafteste Tätigkeit erwacht und die sieben Einfamilienhausgruppen der Wohngenossenschaft «Zur Eiche» sind bereits im Rohbau fertiggestellt.

Diese Genossenschaft wurde im Frühjahr 1943 mit dem Zwecke gegründet, ihren Genossenschaftlern *gesunde, zweckmäßige und ansprechende Einfamilienhäuser* an schöner Lage inmitten von Gärten zu erschwinglichen Mietpreisen zu ermöglichen. Die Aus-

arbeitung der Projekte und die Bauleitung wurde den Architekten Brandenberger und Gürtler übertragen. Es war ein langer Weg vom Baubeschluß bis zum tatsächlichen Arbeitsbeginn; denn mancherlei Schwierigkeiten waren zu überwinden und viele Verhandlungen wurden notwendig, um der Genossenschaft die Baumaterialien und die Subventionen sicherzustellen. Als erste Genossenschaft, welche tatkräftig zur Verwirklichung des Bauvorhabens schritt, fand dieselbe bei Behörden großes Verständnis und Wohlwollen. Als die ersten Planeingaben erfolgten, war auch bei den Be-



Lageplan der
Wohngenossenschaft
«Zur Eiche», Basel
Architekten:
Brandenberger & Gürtler,
Basel

Wohnhalle, Küche und das Bad erhalten Tonplattenboden, die übrigen Räume sind mit Holzkleinparkett vorgesehen. Das Bad ist auf eine gewisse Höhe ringsum geplättelt. Es ist gelungen, für die Bäder noch Einbauwannen zu erhalten, so daß auch hier nach dem Krieg nicht mit einer Auswechslung der bei den Mietern unbeliebten Zinkwannen gerechnet werden muß, oder aber die Mieter wieder in komfortablere Wohnungen abwandern würden. Halle, Küche und Bad werden roh verputzt. Die Wohn- und Schlafräume sind tapeziert. Nach außen werden sich diese Hausgruppen mit ihrem hellen Verputz, den braunen Dächern und Läden inmitten des Grüns der Umgebung sehr schmuck repräsentieren.

Vor dem Haus wird ein kleiner Vorgarten mit Grün und Blumen angelegt, hinter dem Haus befindet sich der Pflanzgarten zur freien Benützungsmöglichkeit. Die Gärten werden mit möglichst niedrigem Holzgagvoneinander getrennt, so daß sich dem Auge eine zusammenhängende Grünfläche bietet. Der Baumbestand des ursprünglichen Parkes wurde soweit als möglich geschont, so daß sich die Siedlung inmitten eines Parkes befindet. Sie ist außerdem von der Hauptstraße durch einen breiten Grünstreifen getrennt. So wird sie eine Bereicherung des Stadtbildes bilden und ihren Mietern die so dringend benötigten Wohngelegenheiten in idealer Weise ermöglichen. B.

DIE BEDEUTUNG DER BAUGENOSSENSCHAFT FÜR DIE KONSUMGENOSSENSCHAFTEN

Genossenschaft, die Wirtschaftsform der Zukunft (Schluß)

Wenn wir uns sowohl aus grundsätzlichen wie auch aus kaufmännischen Überlegungen für ein *aktives Zusammengehen von Konsum- und Baugenossenschaften* entschieden haben, so dürfen im gegenwärtigen Zeitpunkt doch *gewisse einschränkende Überlegungen*, die zu weiser Vorsicht veranlassen, nicht außer acht gelassen werden. Gerade im jetzigen Stadium des Baumarcktes ist jedenfalls nüchternes Überdenken der Situation am Platze. Wenn auch eine respektable Subventionierung des Wohnungsbaues durch Bund, Kanton und Gemeinde bewirkt, daß die gegenwärtigen Kriegsbauten gegenüber den nichtsubventionierten Bauten der Friedenszeit nicht teurer zu stehen kommen, so besteht zweifellos doch eine *qualitative Unterlegenheit* der Kriegsbauten. Der Mangel an Installationsmaterial zwingt während der Kriegszeit zu Einsparungen und Vereinfachungen. Allzu einfach bauen, schafft jedoch im Vergleich zu späteren Neubauten Qualitätsunterschiede, die sehr teuer zu stehen kommen können. Es darf nicht darauf hinauskommen, daß etwa die Baugenossenschaften, die jetzt den Mut zum Bauen aufbringen, die Leidtragenden sein werden. Lieber jetzt auf das Bauen verzichten oder höhere Subventionen abwarten, als sich mit teuren, schlechten Materialien und *allzu primitiven Einrichtungen eine Hypothek* aufladen, die sich auf eine notgedrungen eher finanzschwache Baugenossenschaft außerordentlich drückend auswirken müßte. Jedenfalls wird von einer bedeutsamen volkswirtschaftlichen Forschungsstelle unrichtig überlegt, wenn sie die Meinung vertritt, daß *beim genossenschaftlichen Hausbau, bei dem der Mieter mehr oder weniger zum Eigentümer wird, Erwägungen bezüglich künftiger Wertminderung für die gegenwärtige Bautätigkeit eine relativ geringe Rolle spielen*. Das ist

falsch, und eine Bestätigung hierfür haben schon manche Genossenschaften, die mit schlechtem Material in den ersten Nachkriegsjahren bauten, auf bittere Weise erfahren müssen.

Noch einen weiteren Faktor dürfen wir nicht außer acht lassen: Ist an manchem Orte der derzeitige Wohnungsmangel nicht *kriegskonjunkturbedingt*? Werden vielerorts bei dem sich hoffentlich in absehbarer Zeit einstellenden *Frieden* durch die Entlassung unseres Heeres und damit die Entlastung gewisser Gegenden in bezug auf die Wohnraumbanspruchung und vor allem durch den Beschäftigungsrückgang in mancher Kriegsindustrie automatisch *Wohnungen frei*, die den gegenwärtigen Notstand ohne weiteres beheben? Auch nach dieser Richtung gilt es die Situation nüchtern abzuklären und auf diese Weise die Fehlleitung unter Umständen großer Kapitalien zu verhindern.

Solche Überlegungen sollen die Konsum- und Baugenossenschaften jedoch keineswegs abhalten, sich stets aktiv an der Lösung der Wohnungsfrage zu beteiligen. Sie sollen jedoch eine Art Warnung sein, die zu einer rechtzeitigen Abwägung der tatsächlichen Voraussetzungen führen soll, um so das materielle Fundament der zu realisierenden Projekte nur um so solider werden zu lassen.

Und nun noch ein kurzer Hinweis auf eine Seite des Baugenossenschaftswesens, die im direkten Zusammenhang mit dem *ideellen und praktischen Dienst der Konsumgenossenschaft an der Familie* und damit zu dem an unserer letzten Kreiskonferenz behandelten Thema steht. Die Familienausgleichskassen erstreben — in bestimmt plausibler Begründung — vermehrtes Wohlergehen der Familie von der Geldseite her. Darüber hinaus gibt es aber auch noch andere Möglichkeiten,